

WINFRIED SCHWARZ: VOM "ROHENTWURF" ZUM "KAPITAL". DIE STRUKTURGESCHICHTE DES MARXSCHEN HAUPTWERKES. WESTBERLIN 1978. 288 S.

WOLFGANG JAHN

Der Aufbauplan des Marxschen ökonomischen Hauptwerkes gehört zu den alten und neuen Streitfragen der politischen Ökonomie. Ältere Lösungsversuche wie die von Großmann <sup>1)</sup> oder von Behrens <sup>2)</sup>, die in den ersten drei Büchern des sechsgliedrigen Aufbauplanes von 1857 (1. Vom Kapital; 2. Vom Grundeigentum; 3. Von der Lohnarbeit; 4. Vom Staat; 5. Vom internationalen Handel; 6. Vom Weltmarkt und den Krisen.) <sup>3)</sup>, Marx noch als Anhänger der bürgerlichen Produktionsfaktorentheorie zu erkennen glaubten, sind spätestens seit Erscheinen der "Grundrisse ..." als gegenstandslos zu betrachten. Neuere wissenschaftliche Beiträge zur Strukturgeschichte des "Kapitals", die die Entwürfe des "Kapitals" von 1857-1867 in die Analyse einbeziehen, liegen u.a. von Kogan <sup>4)</sup>, Malysch <sup>5)</sup>, Wygodski <sup>6)</sup>, M. Müller <sup>7)</sup>, Artur Schnickmann <sup>8)</sup>, W. Jahn/ R. Nietzold <sup>9)</sup> vor. Das Buch von Schwarz ordnet sich in die Reihe dieser marxistisch-leninistischen Beiträge ein und legt in bestimmten Teilfragen zu beachtende neue Ergebnisse vor.

Das vorliegende Buch unterscheidet sich grundsätzlich von den in den letzten Jahren vorgelegten Arbeiten von "Marxologen" zur Entstehungsgeschichte des "Kapitals" und seiner Methode. Letztere leisten keinen echten Beitrag zur Erforschung der Geschichte des Marxismus; vielmehr verbergen sich hinter ihrer hochgestochenen Terminologie und den scheinbar modernen Formen bürgerlicher Wissenschaftsanalyse uralte Ladenhüter der Marxverfälschung. Im vorliegenden Buch finden sich fundierte Auseinandersetzungen mit diesen Versuchen. Wenn Reichelt und seine hegelianisierende Interpretation des "Kapitals" nur zustimmend zitiert werden (S. 43-45), so ist das sicherlich als ein Zugeständnis des Autors an seinen Gutachter zu werten, da das vorliegende Buch als Dissertation im Rahmen des bürgerlichen Wissenschaftsbetriebes entstanden ist. Im Buch selbst ist jedoch eine indirekte Kritik dieser Auffassungen festzustellen.

Der Verfasser folgt dem Standpunkt, den - meines Wissens - Kogan als erster formulierte, daß Marx den sechsgliedrigen ursprünglichen Aufbauplan seines Hauptwerkes niemals aufgegeben hat, sondern in lediglich nicht in dieser Breite realisieren konnte. Der Verfasser verfolgt gleichzeitig, welchen inneren Modifikationen dieser Plan, bei Betonung der prinzipiellen Kontinuität, unterlag.

Zu den Ergebnissen des vorliegenden Buches rechne ich die Untersuchungen über die Stellung der Lehre vom Arbeitslohn in der Struktur der Marxschen ökonomischen Theorie. Schwarz polemisiert überzeugend gegen Rosdolsky (S. 66 ff.), der behauptet hatte, daß Marx das Buch über den Arbeitslohn aufgegeben habe, nachdem der Arbeitslohn als selbständiger Abschnitt in den ersten Band des "Kapitals" eingegangen sei. Er beschränkt sich dabei nicht auf den beweiskräftigen Hinweis von Marx selbst: "Eine Darstellung aller dieser Formen gehört jedoch in die spezielle Lehre von der Lohnarbeit, also nicht in dieses Werk." <sup>10)</sup> Schwarz analysiert aufmerksam die verschiedenen Hinweise, die Marx in den Entwürfen des "Kapitals" zur Stellung des "Arbeitslohnes" gibt und schematisiert, was außerhalb dieses Abschnittes über den Arbeitslohn in der speziellen Lehre vom Arbeitslohn behandelt werden sollte (S. 67).

Stiefmütterlich behandelt Schwarz (im Vergleich zum Kapitalbuch, dem Buch über den Arbeitslohn und den summarischen Bemerkungen zum Buch über das Grundeigentum) die Bücher 4-6. Gewiß, Marx wollte diese Bücher nur in den Grundstrichen skizzieren und es seinen Schülern überlassen, sie auszuarbeiten. Die in Schwarz' Buch offensichtlich werdende Forschungslücke zeigt, wie dringend die marxistisch-leninistische Marxforschung auch in den kapitalistischen Ländern die neue MEGA braucht, die lückenlos das gesamte literarische Erbe von Marx und Engels darbietet. Dem Verfasser fehlen offensichtlich die Exzerpthefte, Beihefte usw., in denen sich viele Hinweise zu diesen Büchern finden, um über sie fundierte Aussagen machen zu können.

Auf das "Kapital" bezogen betont er die prinzipielle Kontinuität des Strukturplanes dieses Buches, übersieht aber nicht, daß wesentliche Modifikationen stattgefunden haben. Zu den wichtig-

sten Ergebnissen rechne ich hier die strukturgeschichtlichen Untersuchungen einzelner Abschnitte, besonders den Abschnitt über "Das Kapital im allgemeinen und die Akkumulation" und den über "Der Reproduktionsprozeß des gesellschaftlichen Gesamtkapitals".

Der Verfasser übertreibt jedoch meines Erachtens die Kontinuität des ursprünglichen Aufbauplanes des "Kapitals". Er korrigiert zwar seine ursprüngliche Auffassung, daß in den drei Bänden des "Kapitals" dieser ursprüngliche Plan realisiert worden sei <sup>11)</sup> und gesteht jetzt die "Dominanz eines neuen Strukturprinzips" für alle drei Bände ein. Zugleich versucht er aber nachzuweisen, daß innerhalb des "Kapitals" die Konzeption des "Kapitals im allgemeinen" als das Ganze bestimmend realisiert worden sei (S. 9). Dies unterscheidet sich von den bisher in der marxistisch-leninistischen Literatur vertretenen Auffassungen. Ich stimme zwar Wygodski und Kogan zu, wenn sie im "Kapital" die Realisierung eines erweiterten Begriffs des "Kapitals im allgemeinen" erblicken, der der gesamten Darstellung des "Kapitals" den Stempel aufgedrückt habe. Ich halte es jedoch wie Malysch und Manfred Müller für klarer, den Begriff des "Kapitals im allgemeinen" mit dem spezifischen Forschungsstand der Jahre 1857-1863 zu verbinden. Dieser Begriff wurde aufgegeben, als Marx das ökonomische Bewegungsgesetz der kapitalistischen Produktionsweise als den Hauptinhalt des "Kapitals" bestimmte. Marx hatte den Begriff des "Kapitals im allgemeinen" gegenüber dem allgemeinen Kapitalbegriff 1857/58 enger definiert. Ich kann deshalb Schwarz auch nicht zustimmen, wenn er ausdrücklich die Begriffe "Kapital im allgemeinen" und den allgemeinen Kapitalbegriff gleichsetzt. In den "Grundrissen ..." definierte Marx das "Kapital im allgemeinen" als den "Inbegriff der Bestimmungen die den Werth als Capital von sich als blosem Werth oder Geld unterscheiden ... Aber wir haben es weder noch mit einer besondern Form des Capitals zu thun, noch mit dem einzelnen Capital als unterschieden von andren einzelnen Capitalien etc." <sup>12)</sup> Und an anderer Stelle: "Das andre Capital ist aber immer wieder Capital als solches; und wir haben es hier mit dem Capital als solchem zu thun, say the capital of the whole society. Die Verschiedenheit etc. der Capitalien geht uns noch nicht an." <sup>13)</sup>

Der Begriff "Kapital im allgemeinen" schloß die Wirkung des Kapitals auf Kapital oder die Konkurrenz, das Kreditwesen, die Formen des Kapitals, die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals, die Grundrente u.a. aus.

Schwarz tut sich schwer, das "Kapital im allgemeinen" in der finalen Darstellung des "Kapitals" und als engeres Strukturprinzip wieder zu entdecken. Marx spricht meines Erachtens nicht zufällig nach 1863 nicht mehr vom "Kapital im allgemeinen". Neue Forschungsergebnisse hatten 1861-63 erwiesen, daß dieses Strukturprinzip zu eng war, diese neuen Ergebnisse in eine Struktur einzugliedern, die vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigt. Als das bestimmende Strukturprinzip formulierte Marx im Vorwort zur ersten Auflage des ersten Bandes des "Kapitals", "es ist der letzte Endzweck dieses Werks, das ökonomische Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft zu enthüllen". <sup>14)</sup> Marx ging vom Mehrwertgesetz aus, das er im Prozeß des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten genetisch entwickelte.

Der Versuch von Schwarz, in der finalen Darstellung des "Kapitals" das "Kapital im allgemeinen" wiederzuentdecken - weil es "im Sinne der Einlösung jener abstrakt behaupteten Verwertungsqualität des Werts sowohl in den 'Grundrissen' als auch im 'Kapital' wirksam ist" (S. 57) - zwingt ihn dazu eine Gewichtung der Abschnitte des "Kapitals" vorzunehmen. So gehören nach seiner Darstellung die Abschnitte I-V des ersten Bandes, die Abschnitte I und II des zweiten Bandes und der Abschnitt I des dritten Bandes zum "Kapital im allgemeinen" und haben einen höheren Stellenwert innerhalb der Kategorienfolge, als die anderen Abschnitte. Es ist meines Erachtens unzulässig, im Interesse eines veralteten Strukturprinzips die einheitliche Struktur der drei Bände auseinanderzureißen. Es geht um den allgemeinen Kapitalbegriff ohne Einengung, der allen drei Bänden zugrunde liegt. Er betrifft das "Kapital in seiner Kernstruktur", die "allgemeine Natur des Kapitals", das "Kapital in seinem idealen Durchschnitt". <sup>15)</sup>

Schwarz kommt deshalb zu widerspruchsvollen Einschätzungen. Er bestreitet zwar nicht, daß die Abschnitte über den Arbeitslohn und die Akkumulation des Kapitals zur Darstellung des "Produk-

tionsprozesses des Kapitals" gehören, schließt sie aber aus der Darstellungslogik der notwendigen Kategorienfolge des "Kapitals im allgemeinen" aus, weil angeblich "mit dem Abschnitt 'Kombination von absolutem und relativem Mehrwert', der konkretesten Untersuchungsstufe des Produktionsprozesses des Mehrwerts, die Schwelle des Buches vom Zirkulationsprozeß des Kapitals bereits erreicht" sei (S. 234). Läßt man sich aber vom tatsächlichen Strukturprinzip der finalen Darstellung leiten, sind "Arbeitslohn" und "Akkumulation" nicht nur notwendige, sondern auch die konkretesten Kategorien des "Produktionsprozesses des Kapitals". Der Abschnitt über den Arbeitslohn ist in der finalen Darstellung nicht nur dazu bestimmt, den Abschnitt über "Kapital und Profit" vorzubereiten, wie Schwarz behauptet. Zur Darstellungslogik des "Kapitals" gehört nicht nur der Übergang von der Erscheinungsform zum Wesen, sondern auch der Nachweis, warum das Wesen an der Oberfläche in einer bestimmten Form in Erscheinung treten muß. Das Wesen wird an der Oberfläche nicht unverfälscht widergespiegelt. Schon im ersten Abschnitt des ersten Bandes des "Kapitals" hielt es Marx für notwendig, nachdem er vom Tauschwert zu dessen Wesen, dem Wert und seiner Substanz, der abstrakten Arbeit, vorwärts geschritten war, wieder zur "Wertform oder (dem) Tauschwert" überzugehen, um zu zeigen warum der Wert notwendigerweise in dieser Form erscheinen muß. Anschließend enthüllte er in einem selbständigen Unterabschnitt (1.4 "Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis"), warum in der kapitalistischen Warenproduktion die gesellschaftlichen Beziehungen an der Oberfläche in Form der Beziehungen von Sachen in Erscheinung treten müssen. Die Entwicklung des "Fetischismus" ist meines Erachtens ein notwendiges Moment der Struktur des "Kapitals" und wird durchgängig im Prozeß des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten durch alle drei Bände des "Kapitals" genetisch entwickelt.

Die Akkumulation des Kapitals ist ebenfalls ein notwendiger Schritt der Entwicklung des allgemeinen Kapitalbegriffs im Rahmen der Darstellung des "Produktionsprozesses des Kapitals". Mit der Darstellung der einmaligen Produktion des Mehrwertes ist dieser noch nicht voll begriffen. Das Kapital ist der Prozeß der ständig erneuten Produktion des Mehrwertes im Reproduktionsprozeß.

Es ist der immanente Trieb des Kapitals, ständig einen Teil des Mehrwertes in Kapital zurückzuverwandeln. Der Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktion findet erst seinen Höhepunkt im absoluten allgemeinen Gesetz der kapitalistischen Akkumulation als der tiefsten Begründung der historischen Mission der Arbeiterklasse. Ich vermag keinen einleuchtenden Grund zu sehen, warum die Akkumulation nicht zur notwendigen Kategorienfolge gehören soll, außer daß sie nicht mehr in die engere Definition des "Kapitals im allgemeinen" paßt. Marx hat sicher auch aus diesem Grund auf dieses Strukturprinzip verzichtet, und es erscheint mir wenig sinnvoll es künstlich in das "Kapital" hineinzuprojizieren.

Die gleichen Schwierigkeiten bereitet Schwarz der III. Abschnitt des zweiten Bandes über "Die Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals". Schwarz verfolgt aufmerksam die Forschungsschritte, die Marx nach 1857 bei der Erkenntnis dieser fundamentalen Beziehungen ging, Ergebnisse, über die er 1857/58, als er den Begriff "Kapital im allgemeinen" definierte, noch nicht verfügte. Schwarz sieht sehr wohl, daß sich die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals nicht unter den Begriff des "Kapitals im allgemeinen" subsumieren läßt, weil hier die Verschlingung der Reproduktion der individuellen Kapitale in ihren Massenströmen dargestellt wird. Statt diese neue Entdeckung von Marx als ein Moment zu sehen, das den Begriff des "Kapitals im allgemeinen" sprengt, versucht Schwarz, diesen Abschnitt aus der Kategorienfolge des "Kapitals im allgemeinen" auszuschließen.

Nicht weniger Schwierigkeiten bereitet ihm die Darstellungslogik des dritten Bandes des "Kapitals". Er läßt das "Kapital im allgemeinen" mit dem Abschnitt über "Kapital und Profit" abschließen. Geht man aber vom Mehrwertgesetz aus, besteht hier kein Einschnitt, sondern die Darstellungslogik fordert mit Notwendigkeit, weiter vorwärtszuschreiten. Als Marx Marktwert, Durchschnittsprofit und Produktionspreis noch nicht im Detail erforscht hatte, glaubte er sie in der Lehre von der Konkurrenz darstellen zu können. Als Marx im Manuskript 1861-63 die Lehre vom Marktwert und vom Produktionspreis ausgearbeitet hatte, war für ihn klar, daß die beiden Grundformen der Konkurrenz - die

Konkurrenz um den Absatz der Waren und die Konkurrenz um die besten Anlagebedingungen des Kapitals - in die allgemeine Analyse des Kapitals gehören, und nicht in die spezielle Lehre von der Konkurrenz, die er nach wie vor außerhalb der ersteren behandeln wollte. Es handelte sich bei diesen Grundformen um die gesetzmäßige Verteilung des Mehrwertes unter Bedingungen des Kapitalismus der freien Konkurrenz. An der Verteilung des Mehrwertes nimmt auch das Warenhandlungs- und das Geldhandlungskapital teil, und sie müssen deshalb in die allgemeine Kapitalanalyse einbezogen werden.

Zins und Kredit folgen in der Kategorienfolge notwendig auf den Durchschnittsprofit, weil das Kreditwesen eine notwendige Bedingung für den Funktionsmechanismus des Durchschnittsprofits ist. Marx schrieb selbst über die Stellung des Kreditwesens im dritten Band: "Die eingehende Analyse des Kreditwesens und der Instrumente, die es sich schafft ... liegt außerhalb unsers Planes. Es sind hier nur einige wenige Punkte hervorzuheben, notwendig zur Charakteristik der kapitalistischen Produktionsweise überhaupt." 16)

Zu den wichtigsten Ergebnissen des Manuskriptes 1861-63 gehörte die Entdeckung der absoluten Rente als spezifische Form der Aneignung des Mehrwertes und als Folge des Monopols des Privateigentums an Grund und Boden. Entgegen der ursprünglichen Absicht mußte deshalb die Grundrente als konkrete Form, in der der Mehrwert angeeignet wird, in die allgemeine Kapitalanalyse einbezogen werden, unabhängig davon, daß eine spezielle Lehre vom Grundeigentum als Aufgabe bestehen blieb.

Wenn mir auch die These vom "Kapital im allgemeinen" als Substruktur des "Kapitals" verfehlt und diskussionswürdig erscheint, ist vorliegendes Buch als beachtenswerter Beitrag zur Erforschung der Entstehungsgeschichte des "Kapitals" von Karl Marx zu sehen.

#### ANMERKUNGEN

- 1) H. Grossmann: Die Änderung des ursprünglichen Aufbauplans des Marxschen "Kapital" und ihre Ursachen. In: Archiv für die Geschichte des Sozialismus und der Arbeiterbewegung, Sonderab-

- druck aus Band XIV, Heft 2, 1929.
- 2) F. Behrens: Zur Methode der politischen Ökonomie. Berlin 1952.
  - 3) Vgl. u.a. MEGA<sup>2</sup>, II/1.1, S. 43.
  - 4) A.M. Kogan: O neizučennom plane issledovanij K. Marksa. In: Ekonomiceskie nauki, 2/1966.
  - 5) A.I. Malyš: Formirovanie marksistkoj politiceskoj ekonomii. Moskva 1966.
  - 6) V.S. Vygodskij (Wygodski): Mesto "Teorii pribavocnoj stoisnosti" v ekonomiceskom nasledii K. Marksa. Moskva 1963.
  - 7) M. Müller: Auf dem Wege zum "Kapital". Berlin 1978.
  - 8) A. Schnickmann: Der Aufbauplan des "Kapital". Unveröffentlichter Forschungsbericht des IML Berlin (o.J.).
  - 9) W. Jahn/ R. Nietzold: Probleme der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie im Zeitraum von 1850 bis 1863. In: Marx-Engels-Jahrbuch 1. Berlin 1978.
  - 10) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 565.
  - 11) Vgl. W. Jahn/ R. Nietzold: Zu einigen Problemen der Entwicklung der Marxschen politischen Ökonomie von 1850-1863. Vollständiges Referat für das wissenschaftliche Kolloquium am 15. und 16.1.1975 in Halle (S). Nichtautorisiertes Diskussionsmaterial, S. 24.
  - 12) MEGA<sup>2</sup>, II/1.1, S. 229.
  - 13) Ebenda, S. 260.
  - 14) Karl Marx: Das Kapital. Erster Band. In: MEW, Bd. 23, S. 15-16.
  - 15) Karl Marx: Das Kapital. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 120.
  - 16) Ebenda, S. 413.